

EINBLICKE 13

Die Schulzeitung vom Rosenstein-Gymnasium Heubach

Schuljahr 2013-2014 Februar 2014
Rosenstein-Gymnasium



Tolle Erfolge: Tagesbestzeit für Nico Fehleisen - „Gold-Staffel“ auf Platz zwei bei „Jugend trainiert für Olympia“. Seite 2

Mehr als „nur“ zählen! Am Rosenstein-Gymnasium fand der „Tag der Kombinatorik“ für auswärtige Schüler statt. Seite 4

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Weihnachtszeit und der Beginn des neuen Jahres waren an unserer Schule sehr stark vom Schock und der Trauer über das plötzliche Hinscheiden meines Vorgängers Hans-Joachim Jauernig geprägt. OstD a.D. Jauernig hat sich in den fast drei Jahrzehnten seines Wirkens um unsere Schule überaus verdient gemacht. Das Rosenstein-Gymnasium war sein Lebenswerk! Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Seiner Frau gilt unser aller Mitgefühl!

Halbzeit – „Auf zum Endspurt!“

Eine Halbzeit ist im Sport gemeinhin die kurze Phase des Kraftholens, Verschnaufens und sich neu auf den Spielverlauf Einstellens. Im alltäglichen Schulbetrieb ist dieses Innehalten, Reflektieren und sich aufs Neue Ziele zu setzen zumeist bei der Halbjahresinformation gegeben.

Für den einen Schüler war diese Information sicherlich eine Bestätigung all seines Schaffens, ein anderer Schüler wird hingegen damit konfrontiert, dass er sich noch besser ins Zeug legen muss. Nicht selten liegt ein dürftiges oder gar schlechtes Zeugnis lediglich an der Lernhaltung des Schülers, eher seltener an einer Überforderung.

Für beides gibt es an unserer Schule wichtige Unterstützungsmöglichkeiten. Wenn sich Schüler überfordert fühlen, ist der Gang zu unserem Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis oder zu unserer Beratungslehrerin Oberstudienrätin Elisabeth Bujotzek möglich, ja wünschenswert. Bei Frau Bujotzek kann man neben Testverfahren zur Schullaufbahn auch das „Lernen lernen“ einüben und zu einer mit guten Tipps garnierten gelingenden Lernkultur angeregt werden.

Ein weiteres probates Mittel ist es, die Fachlehrer um Tipps und Hinweise zu bitten, um eine schulische Verbesserung zu ermöglichen. Die zentralen und wichtigen Voraussetzungen sind natürlich die gemachten Hausaufgaben, die auch in unserer Hausaufgabenbetreuung gemeistert werden können. Unser Fachtraining für die Klassenstufen 6 bis 9 sind natürlich auch eine unentgeltliche und qualifizierte Hilfestellung. Inzwischen haben wir vor allem für die Hauptfächer 11 Kurse an unserer Schule.

Es ist mitunter ein richtiger Spagat bzw. mutiger Drahtseilakt geworden, wie viel von Kinder verlangt werden kann. Vom harten preußischen Drill der vergangenen Jahrhunderte haben wir uns in unserer Gesellschaft gottlob weit entfernt, heute leben wir augenscheinlich eher das gegenteilige Bildungs-

ideal der Beliebigkeit und des „laissez faire“.

Zur Zeit stehen wieder die Grundschullempfehlungen an, die für mich nach wie vor einen hohen Stellenwert haben, obgleich diese nicht mehr verpflichtend sind. Denn die Aussagen der GrundschullehrerInnen sind zumeist mit sehr hohem Prozentsatz zutreffend. Trotz Gymnasial-Empfehlung scheuen Eltern immer noch ihre Kinder aufs Gymnasium zu schicken, weil sie ihnen Raum zur Muße und Ihnen viel Freizeit schenken wollen. Kinder sollen demnach mit viel Spaß und ohne große Anforderungen in die Schule gehen, weil das Leben insgesamt ja Spaß machen soll. Dahinter steckt eine Haltung, mit der wir uns geradezu zu Tode amüsieren (vgl. das gleichnamige Buch von Neil Postmann). Im neuen Buch von Michael Winterhoff („SOS Kinderseele“) wird jedoch zurecht aufgezeigt, welch unglaublich große Gefahr besteht, wenn Kinder nur noch im sogenannten „Spaß-Modus“ erzogen werden. Fähigkeiten und Begabungen liegen brach und werden nicht gefördert, weil sie nicht eingefordert worden sind. Schwerlich besteht man dann auch im Erwachsenenalter den Härtetest des Lebens im Berufsalltag, wenn man als „Wohlstandsknabe“ nur gehätschelt oder verwöhnt worden ist, von einer personalen Beziehungsfähigkeit ganz zu schweigen. Erziehung im Elternhaus und in der Schule hat vielmehr die Aufgabe, das Kind zu einem mündigen und verantwortungsbewussten Erwachsenen reifen zu lassen.

Herzlichst

Ihr Johannes Josef Miller



Schulleiter **Johannes Josef Miller** (m.) bei seinem Besuch anlässlich des Auftritts des serbischen Chores in Novi Sad am Tag des HI. Savas, dem jährlich höchsten Fest aller Schulen in Serbien. Neben ihm der serbische Schulleiter **Radivoje Stojković** (l.) und Deutschlehrer **Dragan Vulic** (r.). Auch in diesem Schuljahr findet wieder ein Schüleraustausch statt.

Anmeldung zum Fachtraining noch möglich!

INFO: Eine Teilnahme am Fachtraining, dem Förderprogramm am Rosenstein-Gymnasium, ist nach wie vor möglich. Nähere Infos im Infobrief. Schriftliche formlose Anmeldung bei Herrn Nothacker über das Sekretariat. Voraussetzung ist eine verbindliche Teilnahme bis zum Schuljahresende und die Angabe der Klassenstufe.

Liebe Schülerin, lieber Schüler des Rosenstein-Gymnasiums! **Bitte zeige dieses Heft auch deinen Eltern!** Danke! Deine Einblicke-Redaktion

Den Inkas auf der Spur: Professor Dr. Lothar Rother am Rosenstein-Gymnasium. Seite 6

Heubacher Schulen beim Landesfinale

Tagesbestzeit für Nico Fehleisen - „Gold-Staffel“ auf Platz zwei bei „Jugend trainiert für Olympia“

Am Mittwoch, den 29.01., machten sich die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums und der Realschule Heubach auf den Weg in den Südschwarzwald. Dort fand das Landesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ im Skilanglauf statt. Um 7:30 Uhr fuhren die Teilnehmer mit dem Bus zum Nordic-Center am Notschrei (Südschwarzwald), um bei tollsten Schneebedingungen und blauem Himmel den ersten Wettkampf zu bestreiten. Zuerst durften sich geistig- und sehbehinderte Schüler bei „Jugend trainiert für Paralympics“ auf einer Strecke von 0,8 km messen. Alle Teilnehmer waren davon beeindruckt, mit welcher Begeisterung die Behindertensportler ihren Wettkampf bestritten und zu welchen Leistungen sie fähig waren. Danach starteten die Läufer des Wettkampfs IV zu einem Technik-sprint. Dieser bestand aus einem 1 km langen Parcours, wobei verschiedene Aufgaben (Laufen ohne Stöcke, Skaten um Slalomstangen, Laufen einer Acht, Riesenslalom in der Abfahrt, Schanze, Tretorgel ...) zu bewältigen waren. Nico Fehleisen von der Realschule Heubach konnte sich an diesem Wettkampftag mit einer Zeit von 3:30 Minuten und 3 Sekunden Vorsprung auf den Zweitplatzierten vor sämtlichen Läufern aus dem Schwarzwald und dem Allgäu den Einzeltagesieg sichern. Die Mannschaft der RS erlief sich mit weiteren guten Leistungen von Jonas Hettler (31.), Nina Fehleisen (32.), Max Kolb (39.), Hanna Pfeifer (42.) und Nina Ripberger (44.) den 6. Mannschaftsplatz. Die Mädels und Jungs des Rosenstein-Gymnasiums mussten sich bei einem

2 km langen Techniksprint in der Wettkampfklasse III beweisen. Die Mädchen mit Katharina Gold (11.), Anna Gold (13.), Lina Gold (21.) und Marie Zeidler (45.) kamen im Zwischenergebnis auf Platz 8. Anna Dolderer, die fünfte im Bunde, verletzte sich bei der Besichtigung der Strecke und konnte deshalb nicht an den Start gehen. Die Jungs mit Dominik Bretzler (25.), Thilo Hartel (40.), Juri Krauß (44.), Mathis Hörger (46.) und Erik Kohler (45.) sicherten sich ebenfalls Platz 8.

Nach den Wettkämpfen des ersten Tages verbrachte man den Abend gemeinsam mit den Schülern der anderen Schulen in der Jugendherberge Todtnauberg bei einem Abendessen und einem bunten Abendprogramm.

Am Donnerstag, 30.1. wurden dann die Staffelwettbewerbe auf einem Teil der Strecke der Junioren-WM 2010 ausgetragen, bei denen je nach Altersklasse zwischen 1 km und 3 km zurückgelegt werden mussten. Begonnen wurde auch an diesem Tag mit den Paralympics-Wettbewerben. Danach durften sich die Mädchen des Wettkampfs III über 3 mal 3 Kilometer an den Start begeben. Für das Rosenstein-Gymnasium ging zuerst Anna Gold im klassischen Stil in die Loipe und konnte auf Position 3 an Lina Gold übergeben. Diese hielt den Platz über 3 km im freien Stil und übergab an Katharina Gold. Sie konnte mit einer spannenden Schlussrunde überzeugen und sicherte den überraschenden 2. Staffelplatz hinter der Realschule Hinterzarten und vor dem Enztal-Gymnasium Bad Wildbad. Durch die starke Leistung in der Staffel konnten sich die Mädchen des Rosenstein-Gymnasiums in der Gesamtwertung auf den respektablen 7. Platz verbessern. Thilo Hartel,

Dominik Bretzler und Juri Krauß vom Rosenstein-Gymnasium erreichten mit einem guten 11. Platz in der Staffel den 8. Platz in der Gesamtwertung. Die Staffel der Realschule mit Nico Fehleisen, Jonas Hettler, Nina Fehleisen und Hanna Pfeifer belegte den 7. Platz, der ihnen in der Gesamtwertung ebenfalls den 7. Platz sicherte. Mit den Schülern, die nicht für die Staffeln ihrer Schule an den Start gehen konnten, wurden gemischte Mannschaften aus verschiedenen Schulen gebildet. So kamen auch Nina Ripberger, Erik Kohler und Max Kolb noch zu einem Staffeleinsatz.

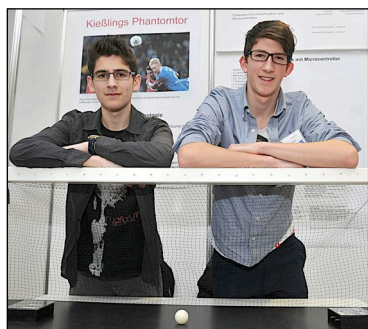
Ein denkwürdiger Nachmittag... Holocaust-Gedenktag am Rosenstein-Gymnasium

Maximilian Wanzek • Am 27. Januar fanden sich in der Heubacher Stadthalle Schülerinnen und Schüler der elften und zwölften Klasse ein, um den Opfern des Holocausts zu gedenken. Sowohl mit musikalischer Intonierung, als auch mit Präsentationen und einem Gespräch mit einer Zeitzeugin wurde dabei ein denkwürdiger Nachmittag geschaffen. Nachdem Leonard Gramm (J2) den Nachmittag mit einem Stück am Klavier eingeleitet hatte, oblag es Schulsprecher Oliver Haag (J1), die Veranstaltung zu „eröffnen“. Danach übergab er das Wort an den 4-stündigen Geschichtskurs von Frau Bergter, der den Holocaust-Gedenktag vorbereitet hatte. Einzelne Schüler stellten nun Geschichten vor, die Menschen während dieser schrecklichen Zeit wiederfahren waren. Dabei sorgte Herr Strasser für die musikalische Untermalung.

In der Folge sorgten Zeitzeugen für einen ruhigen Saal voller Schüler, welche ihnen gebannt lauschten. Der unangefochtene Höhepunkt des Nachmittags war jedoch das Interview mit Frau Lange, das die Schüler organisiert hatten. Als Zeitzeugin berichtete sie in ausführlicher und spannender Art von den damals vorherrschenden Zuständen und gab ihre eigenen Eindrücke zum Besten. Vor allem der schulische Alltag oder das allgemein gesagt das alltägliche Leben beeindruckte die anwesenden Schülerinnen und Schüler ein ums andere Mal. Nach dem Gespräch gingen zunächst zögerlich und dann immer mehr Hände nach oben, um Fragen an Frau Lange zu richten, welche diese gerne und interessant beantwortete.



Heubacher Schüler bei „Jugend forscht“



Zwei Heubacher Teams nahmen in diesem Jahr am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil. Am 07. Und 08. Februar 2014 stellten Sheljana Barth, Jessica Hippele, Philip Zent und Valentin Schneider ihre Arbeiten bei Carl Zeiss in Oberkochen der Jury und der Öffentlichkeit vor. Die beiden Mädchen bauten ein sogenanntes „Polarimeter“, ein Messgerät aus der Wellenoptik, mit dem die Drehung der Polarisationssebene bei optisch aktiven Medien bestimmt wird. Nach ihrer Teilnahme am

Wettbewerb haben sie das Messgerät der Physik-Fachschaft unseres Gymnasiums überreicht. Philip Zent und Valentin Schneider haben in ihrem Projekt untersucht, ob man mit Lichtschranken und einem Microcontroller den „Torbeweis“ antreten kann; ob man also feststellen kann, ob ein Tor im Fußball regulär erzielt wurde, oder nicht. Betreut wurden die beiden Gruppen durch Dirk Wegner, Mathe- und Physiklehrer am Rosenstein-Gymnasium.

Zweiter Platz für Lena Ripberger und Emily Dennochweiler

Maximilian Wanzek ▪ Lena Ripberger und Emily Dennochweiler aus der Klasse 9a haben den zweiten Platz in der ersten Runde des 20. Bundeswettbewerbs Physik des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e. V. belegt. Die Teilnahme war eine von Lehrer Thomas Becker ausgeschriebene GFS, was Lena und Emily natürlich zusätzlich motivierte. Also ließen sie sich die Aufgaben aushändigen. Diese hatten unter



anderem mit der Einstrahlung und dem absoluten Nullpunkt zu tun. Den Versuchsaufbau vollzogen sie dann zu Hause nach, um ein besseres Verständnis für die Fragestellung zu bekommen.

Auf die Frage hin, wie schwierig sich das ganze erwies meinten die Zwei: „Wenn man Zeit hat, ist das Ganze schon möglich. Aber in der Hektik des Unterrichts erweist sich das auch mal als schwierig.“ Vor allem ihr Physiklehrer Herr Becker zeigte sich äußerst angetan von der beachtlichen Leistung seiner Schülerinnen: „Wirklich großartig das hinzukriegen!“

Unentschlossen sind die beiden allerdings bei dem Thema, ob sie in der zweiten Runde noch einmal antreten wollen. Verständlich, denn ihre Eins ist ja bereits sicher. „Es kommt ganz darauf an, wie wir beide Zeit haben und vor allem, wie schwierig die Aufgaben sind“, meinen die 15-jährige Lena und die 14-jährige Emily. Dann werden wir sehen, ob da nicht vielleicht sogar noch mehr geht...

Taizé 2013 - Glaube einmal anders

Sara Haag ▪ Zusammen mit Schülern von der Realschule Heubach und dem Parlergymnasium aus Schwäbisch Gmünd machten sich im Juli 2013 um 8 Uhr 15 Schüler des Rosenstein-Gymnasiums auf den Weg nach Burgund in Frankreich, um dort im Kloster Taizé neue Menschen und auch den Glaube besser kennenzulernen. Obwohl Taize eine Art Klosteranlage ist, täuscht der Ausdruck, denn dort treffen sich Jahr für Jahr in den Sommermonaten Tausende von Jugendlichen aus einer Vielzahl unterschiedlicher Nationen. Allein die drei Essenszeiten stellen ein Phänomen dar. In langen Schlangen drängen sich die vielen Jugendlichen zu den



Essensausgaben und werden wie am Fließband mit dem nötigen, oft einfachen Speisen eingedeckt. Bei allen anfallenden Arbeiten wie Spüldiensten oder Reinigungsarbeiten waren Jugendliche eingeteilt und nicht widerwillig sondern mit Spaß bei der Arbeit. Für die Mönchsgemeinde, die mittlerweile auf ein Größe von über einhundert Mönchen angewachsen ist, eine große logistische Herausforderung.

Als Teilnehmer waren wir verpflichtet dreimal täglich Gottesdienste zu besuchen. Zu den Pflichten zählten auch von Mönchen begleitete Bibelarbeiten: Am Vor- und Nachmittag wurden bestimmte Stellen aus der Bibel in gemischten Gruppen zu kleinen Theaterstücken oder Liedern umgedichtet und später dann auch aufgeführt. Doch es blieb noch viel

Zeit für ruhige Stunden im Garten der Meditation oder auch zu Wasserschlachten mit wildfremden Menschen. Diese Begegnungen wurden abends entweder beim gemeinsamen Zusammensitzen oder beim Feiern im Kiosk Oyak ausgeweitet und vertieft, sodass sich einige Freundschaften bildeten.

Den ganzen Tag über sah man Jugendliche in Gruppen zusammen stehen, teils musizierend teils spielend, immer herrschte ausgelassene Stimmung. Selbst die Taize-Kirche war ein beliebter Treffpunkt bis spät in die Nacht.

Bei einem Abschlussgespräch mit einem Mönch reflektierten wir den Auf-

enthalt. Im Gespräch wurde oft die besondere friedvolle Stimmung unter den vielen Jugendlichen auf dem Taizegelände hervorgehoben. Die Beziehung zu Gott ist nun bei vielen intensiver geworden und wir hoffen diese neuen Erfahrungen auch im Alltag behalten zu können. Da wir leider nur eine halbe Woche in Taizé verbringen konnten, mussten wir am Sonntag nach dem Gottesdienst schon wieder abreisen. Obwohl einige schon sehr übermüdet waren und andere an Rückenschmerzen litten stand für uns alle fest: Nächstes Jahr kommen wir wieder!!

Der Termin für die diesjährige Fahrt liegt schon fest: Mittwoch, den 23. Juli bis 27. Juli 2014. Neugierige und aufgeschlossene Jugendliche ab Klasse 9 können sich gerne kurzfristig noch bei Herrn Eck anmelden.

„Jugend debattiert“ am Rosenstein-Gymnasium

In zwei Altergruppen traten die Gegner in unterschiedlichen Teams gegeneinander an. Dabei wurden die verschiedensten gesellschaftlichen Themen debattiert: Soll in der Bundesliga die Torlinienteknik eingeführt werden, oder soll die kommunale Grundversorgung wieder vollständig in die öffentliche Hand überführt werden? Neben den Schülern des Rosenstein-Gymnasiums und des Parler-Gymnasiums waren auch Schüler aus Waiblingen, Kernen und Weinstadt zu Gast. Eine Fachjury, die sich aus den Lehrern zusammensetzte, prüfte in mehreren Hin- und Rückrunden die Fähigkeiten in Sprache und Überzeugungskraft. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums.

Impressum

Einblicke. Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2013-2014, Heft 3. Laufende Ausgabe Nr. 13; Auflage: 1000 Exemplare. Druck: Heubacher Druck; Erscheinungstag: 24.02.2014.

Verantwortlich:
OStD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:
StR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach

Telefon: 07173/929922 Fax: 07173/929924
www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de.

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

Mehr als „nur“ zählen!

Am Donnerstag, den 6. Februar 2014, fand am Rosenstein-Gymnasium der „Tag der Kombinatorik“ statt. 95 Schüler aus neun Schulen Baden-Württembergs haben sich einen Tag lang mit diesem Teilgebiet der Mathematik, das die Grundlage für Wahrscheinlichkeitsberechnungen darstellt, befasst. **Von Lena Butz**

Kombinatorik ist kein sehr geläufiges Wort, welches auch vielen Schülern fremd ist. Würde man, laut Dieter Hahn – Lehrer am Rosenstein-Gymnasium Heubach und Dozent der Veranstaltung, einen Mathematikstudenten nach der Bedeutung des Wortes fragen, würde dieser antworten „des isch ja blos zähla“. Dies stimme natürlich im weiteren Sinne auch, erklärt Herr Hahn in seinem Vortrag am Vormittag des „mathematischen“ Tages. Hierbei stellt sich allerdings die Frage, wie viele Objekte es überhaupt mit ganz bestimmten Eigenschaften gibt?

Mit dieser Frage, der Herleitung komplexer Anzahlformeln und deren Beweis beschäftigten sich die vielen Teilnehmer (insgesamt 120 mit allen Mitwirkenden) an diesem Tag hauptsächlich. Obwohl dies alles zunächst sehr kompliziert klingt, haben die Teilnehmer gespannt auf den Anfang der Vorlesung gewartet. Sie haben zum Teil sehr lange Anfahrtswege in Kauf genommen, um in den Genuss der Veranstaltung zu kommen. Den weitesten Weg hatten die Schüler und Lehrer des Herzog-Christoph-Gymnasiums in Beilstein. Die weiteren Schulen waren das Albert-Einstein-Gymnasium in Ulm, das Ernst-Abbe-Gymnasium in Oberkochen, das Ernst-Sigle-Gymnasium in Kornwestheim, das Georgii-Gymnasium in Esslingen, das Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd, das Max-Planck-Gymnasium in Heidenheim, das Scheffold-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd und das Rosenstein-Gymnasium in Heubach als ausrichtende Schule.

Einige Schüler kannten das Thema bereits. Beispielsweise haben die Schüler aus dem Ernst-Sigle-Gymnasium in Kornwestheim in ihrer Mathe-AG dieses Thema schon etwas bearbeitet und waren deshalb sehr neugierig und begeistert, sich nun intensiver damit auseinandersetzen zu können.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Oberstudienleiter Miller, dem Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums. Er wies darauf hin, wie wichtig es sei, dass sich Schüler intensiv mit Fragen aus dem

MINT-Bereich (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) beschäftigen. Neben dem persönlichen und beruflichen Profit, den die Schüler daraus ziehen könnten, stellt die Beschäftigung mit diesen Fragen gleichzeitig auch ein Profit für die Zukunft unseres Landes dar. Am Rosenstein-Gymnasium Heubach werde daher großen Wert auf die Ausbildung der Schüler im MINT-Bereich gelegt.

Bürgermeister Frederick Brütting ging dann der Frage nach, warum eine solche Veranstaltung ausgerechnet in Heubach stattfindet. Schulische Spitzenleistungen und Leistungen in der Breite können nur erbracht werden, wenn alle am Schulleben beteiligten miteinander in positiver Weise

Nach dem Mittagessen, das den Teilnehmern der Veranstaltung Dank der freundlichen finanziellen Unterstützung der Firma C. & E. FEIN GmbH aus Bargau, Südwestmetall-Bezirksgruppe Ostwürttemberg und dem Verein MINT-EC, kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte, fand ein Wettbewerb statt, bei dem die Schüler selber „ran“ durften: Hierzu mussten sie einige Aufgaben lösen, die dann später ausgewertet wurden. Diese waren aber, wie einige feststellen mussten, wirklich sehr anspruchsvoll, schwerer als im Voraus angenommen, aber „sonst ist es ja auch langweilig“, wie ein Schüler treffend bemerkte. Während die Aufgaben von Lehrern und der Mathematik-AG des Rosenstein-Gymnasiums ausgewertet wurden, gab es für die Schüler einen Vortrag von Studierenden der Mathematik über das Studium der Mathematik. Dieser Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit von den Schülern verfolgt, denn bei einigen ist ein Mathematikstudium durchaus im Bereich des Möglichen und sogar auch ein Traumstudium.

Gegen Ende dieses Tages gab es nun die Preisverleihung, auf die viele gespannt gewartet hatten. Hierbei zeigte sich, dass sich bei der Schule mit dem längsten Anfahrtsweg dieser auch wirklich gelohnt hat, denn dass Herzog-Christoph Gymnasium aus Beilstein belegte, mit zwei verschiedenen Teams, den ersten und den dritten Platz. Der zweite Platz ging an ein Team des Landesgymnasiums für Hochbegabte aus dem nahegelegenen Schwäbisch Gmünd.

Die Preise wurden durch Frau Dr. Sarantidou, der Geschäftsführerin des Vereins MINT-EC, überreicht. Die Preisverleihung bildete auch gleichzeitig den Abschluss der erfolgreichen Veranstaltung, nach der man viele „geplättete“, aber auch fröhliche Schüler sehen konnte. Auf die Nachfrage, ob sie nochmal zu so einem Tag gehen würden, antwortete ein Waldstetter Schüler des Scheffold-Gymnasiums: „Warum nicht, wenn das Thema spannend ist und das Essen gut“. Dem ist nichts hinzuzufügen!

Unsere Autorin **Lena Butz** besucht die Klassenstufe 11 (J1) am Rosenstein-Gymnasium und ist dieses Jahr Schul- und Gemeindeschreiberin.



vernetzt sind, sich gegenseitig stützen und sich gegenseitig in wohlwollender Atmosphäre Impulse geben. Dazu gehören neben Schülern, Lehrern und Eltern auch außerschulische Partner – z.B. die Stadtverwaltung als Schulträger, die Bildungspartner, die Sportvereine, der Verein MINT-EC, Organisationen wie Südwestmetall uvm. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Schulen in Heubach, die durch einen gemeinsamen Schulentwicklungsplan ergänzt wird, trägt dazu bei. Da dieses „Bildungsnetzwerk“ in Heubach vorbildlich ist, ist es auch naheliegend und stimmig, Veranstaltungen wie den „Tag der Kombinatorik“ in Heubach durchzuführen.

Nach den einleitenden Worten führte Herr Hahn im Stile einer Vorlesung in das Thema ein.

Inklusion beim Klettern

Erlebnispädagogisches Inklusionsprojekt im Hochgebirge

Die Teilnehmer des erlebnispädagogischen Inklusionsprojekts der Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd und des Rosenstein-Gymnasiums erlebten ihr erstes gemeinsames Hochgebirgs-Highlight. Aus der Gruppe der fast 30 Schülerinnen und Schüler beider Schulen nahmen elf besonders winterharte Bergfreunde zwischen 10 und 20 Jahren an einer Schneeschuhtour auf den 1838 m hohen Breitenberg bei Pfronten teil. Da das individuelle Leistungsvermögen innerhalb der Gruppe natürlich sehr unterschiedlich war, standen zwei differenzierte Aufstiegsrouten zur Wahl, sodass jeder die für ihn geeignete Herausforderung finden konnte. Während die unerschrockenen Ausdauerhelden den langen Weg über die Südflanke wählten und dabei stramme 800 Höhenmeter überwand, gönnten sich die Genießer zumindest anfangs die Unterstützung durch Gondel und Sessellift am steilen Nordhang. Am windigen Südostgrat mussten sich jedoch alle gemeinsam über den vereisten Altschnee auf den letzten 150 Höhenmetern mühen, bevor sie schließlich bei Sonnenuntergang die Ostlerhütte am Gipfel erreichten. Am heißen Kachelofen ka-

men die Lebensgeister rasch wieder zurück und alle Erschöpfung war bald verfliegen. Der gemeinsame Hüttenabend und die Nacht im großen Matratzenlager brachten die Kinder und Jugendlichen, die sich bereits aus dem wöchentlichen Klettertraining in der Heubacher Rosenstein-Halle kannten, nun noch enger zusammen. Durch das gemeinsame Abenteuer in den Bergen war tatsächlich ein Team entstanden, dessen innere Grenzen sich immer mehr auflösten. Auch am nächsten Morgen zauberte der anhaltende Föhn wieder dramatische Wolkenformationen und Farbspiele an den Himmel, die selbst die Jüngsten tief beeindruckten. Für das abschließende Gruppenbild am vereisten und teilweise etwas ausgesetzten Gipfels musste schließlich sogar ein Seilgänder installiert werden, um die große Gruppe sicher auf den höchsten Punkt bringen zu können. Beim langen Abstieg zurück ins Tal bei warmem Föhnwind und strahlendem Sonnenschein wurden



bereits viele neue Ideen für gemeinsame Touren im Sommer gesammelt. Diese wollen die beiden Betreuer, Gabi Grupp (Klosterbergschule) und Robert Felch (Rosenstein-Gymnasium), schon bald in konkrete Pläne umsetzen, damit ihr gemeinsames Inklusionsprojekt noch weitere Erfolgsgeschichten schreiben kann.

„Spacebots, das habt Ihr toll gemacht!“

Die Spacebots 2, eine von zwei Legorobotergruppen des Rosensteingymnasiums, die am First Lego League (FLL) Wettbewerb 2013 teilgenommen haben, sind beim internationalen Semi Final Central Europe South in Wattens, Österreich, mit dem Sonderpreis für das beste Nachwuchsteam ausgezeichnet worden. Von Andreas Ritter

Nachdem sich die 9 Fünftklässler im November im Vorausscheidungsturnier in Göppingen qualifiziert hatten, durften sie nun am 08. Dez. 2013 in Wattens bei Innsbruck wieder antreten, diesmal allerdings gegen weitaus stärkere Teams in einem Feld von 16 Mannschaften aus Süddeutschland und Österreich in ihrer Altersklasse von 10 bis 16 Jahren.

In der First Lego League bekommen ja Teams weltweit jedes Jahr Ende August die Aufgabe gestellt, völlig selbstständig innerhalb von 10 Wochen einen intelligenten Legoroboter zu bauen und zu programmieren, der auf einem 115x235cm großen Spielfeld verschiedenste Aufgaben automatisch, d.h. ohne Fernsteuerung, erfüllt. Außerdem bekommen die Teams einen FLL Forschungsauftrag, bei dem sie eine innovative Lösung eines aktuellen Problems recherchieren, ausarbeiten und präsentieren sollen. Bei den nachfolgenden FLL Wettbewerben gibt es dann vier gleich gewichtete Bewertungskategorien aus denen sich dann die Gesamtplatzierung ergibt: Roboterspiel, Roboterdesign, Forschungspräsentation, Teamarbeit.

Im Roboterspiel belegten die Spacebots in Wattens den phantastischen 3. Platz und der Jubel war groß. Die beiden Roboterpiloten Simon Sachsenmaier und Westin Ritter behielten dabei trotz

der enormen Anspannung immer einen kühlen Kopf. Die Grundlage des Erfolgs war das sehr robuste Roboterdesign und die intelligente Programmierung, die wo immer möglich Farb-, Ul-



raschal- oder Berührungssensoren zur Orientierung des Roboters auf dem Spielfeld benutzte. Das würdigten auch die Preisrichter, die das Roboterdesign bewerteten, sodass die Spacebots in dieser Kategorie den beachtlichen 4. Platz belegten.

Auch in der Forschungspräsentation mit dem Thema „Mobile Funktürme zur Verbesserung der Kommunikation bei Überschwemmungen“ schlugen sich die Spacebots sehr gut und präsen-

tierten sogar einen sich automatisch ausfahrenden Prototyp. Bei der Forschungspräsentation und der Teamarbeitsbewertung waren die anderen Teams aber, zum großen Teil altersbedingt, überlegen, sodass die Spacebots in der Gesamtwertung den sehr guten 10. Platz belegten. Dieser Erfolg nach 10-wöchiger sehr intensiver Arbeit in der Gruppe ist sehr beeindruckend, zumal im ersten Jahr der Teilnahme an einem FLL Wettbewerb. Dieser war nur möglich durch die konsequente Unterstützung der Schulleitung und durch den besonderen Einsatz von Herrn Wegner, der es sogar möglich machte, dass wir den Lehrer-ruhraum als Gruppenraum benutzen durften. Weiterhin wäre dieser Erfolg aber auch ohne die kontinuierliche Unterstützung der Eltern nicht möglich gewesen. Vielen Dank also an alle.

Als Fazit kann man eigentlich nur die Überschrift, die auch unser Anfeuerungsspruch war, wiederholen und auf einen interessanten und lehrreichen FLL Wettbewerb 2014 hin fiebern. Die Spacebots sind: Louis Knödler, Kim Marcel Steiner, Johannes Schurr, Simon Sachsenmaier, Niklas Diegel, Elena Kirchner, Fabian Giesche, Nathan Ritter, Westin Ritter.

Andreas Ritter ist Coach der Spacebots.

Den Inkas auf der Spur

Zum zehnten Mal konnte Dr. Helmut Rössler als Vorsitzender des Schulvereins Sa Rose Prof. Dr. Rother am Rosenstein Gymnasium begrüßen. Dieses Mal folgte der Geschichts-Professor den „Spuren der Inkas“ in Peru und Bolivien. *Von Leonie Arnold*

Der Vortrag begann mit einer Vorstellung der drei wichtigsten Städte im früheren Reich der Hochkultur der Inkas. Tiwanaco, die Urheimat und heilige Stadt der Inkas, Cuzco, die Hauptstadt, und Cajamarca, wo später der letzte König der Inkas, Atahualpa, umgebracht wurde.

Im Vordergrund stand vor allem die Kollision der alten mit der neuen Welt, angefangen 1492, als Kolumbus Amerika entdeckte. Diese Zeit war zugleich die Blütezeit der Inkas. Ihr riesiges Reich erstreckte sich von Ecuador im Norden bis nach Chile im Süden. Über das gesamte Reich spannte sich ein Netz von Straßen, das mit einer Gesamtlänge von 20.000 Kilometern in zwei Strängen an der Küste und im Hochland den Norden und den Süden miteinander verband. Mittelpunkt des Reiches war der Titicacasee, der, auf 4000 Metern Höhe gelegen, auch „See über den Wolken“ genannt wurde.

Noch heute wird an diesem See von den Einheimischen Fischfang betrieben und der See ist zu einem beliebten Touristenziel geworden. Außerdem herrscht am See aufgrund der riesigen Wassermassen ein besonders günstiges Klima. Aus diesem Grund war dieser Ort wohl sehr gut für den Anbau von Kartoffeln und Mais, dem Hauptlebensmittel der Inkas, geeignet.

Wenn man in eines der Eingeborendörfer komme, fühle man sich, so Prof. Dr. Rother, zurückversetzt in eine frühere Zeit, denn dort werden häufig immer noch die alten Traditionen bewahrt, wie zum Beispiel die Meerschweinchen- und Lamazucht, oder die Herstellung von lange haltbaren Kartoffeln, den sogenannten „Chunos“, denen durch abwechselndes Einfrieren und Auftauen in dieser Höhenlage sämtliche Feuchtigkeit entzogen wird.

Noch heute finden sich alte Opferrituale der Nachfahren der Inkas, wie das Verbrennen von Koka-Blättern.

Mit eigenen Bildern vermittelte Prof. Dr. Rother einen fantastischen Eindruck der Kultur dieser Menschen. Neben Fotografien der Eingeborenen beeindruckten seine Bilder von den berühmten Terrassengärten der Inkas mitgebracht, die in jahrelanger Arbeit, ohne Verwendung von Hilfsmitteln wie zum Beispiel dem Rad oder einem Hebelzug, gebaut worden waren. Auch zeigte Rother Bilder von den Überbleibseln der früheren Inkastädte, die aufgrund der effizienten Bauweise heutzutage noch erhalten sind und anders als die spanischen Kolonialbauten Erdbeben überdauern haben. Im Verlaufe des Vortrags ging es ihm vor allem um die Frage, wie die wenigen Europäer gegen eine solche Übermacht der Inkas ankommen konnten. Anhand

des Beispiels Pizarros, der nach den Berichten seines Vorgängers Cortez handelte, veranschaulichte er, dass nicht etwa höhere Intelligenz oder ein besserer Genpool die Vormachtsstellung der Europäer begründete.

Prof. Dr. Rother verwies auf das Buch des Autors Jared Diamonds mit dem Titel „Arm und Reich“. Dieses Buch stütze die Theorie, dass viele Faktoren Grund seien für die Überlegenheit der Europäer, der Hauptgrund jedoch in biogeographischen Vorteilen Eurasiens liege. Ein Grund war, dass im Reich der Inkas zu Zeiten der Ankunft der spanischen Eroberer gerade ein Bürgerkrieg zwischen Atahualpa und dessen Bruder um die Vorherrschaft im Reich herrschte. Ein weiterer Grund war die unterschiedliche Bewaffnung der beiden Seiten. Während die Spanier mit Gewehren und Rüstungen aus Stahl



kämpften, hatten die Eingeborenen nur mit Federn geschmückte Speere und Pfeil und Bogen aus Holz.

Anhand des Beispiels des letzten Inkakönigs, Atahualpa, erläuterte Prof. Dr. Rother ein weiteres Indiz für die Unterlegenheit der Inkas. Pizarro hatte, nach dem Beispiel seines Vorbilds Cortez, Atahualpa zu einem diplomatischen Besuch eingeladen. Dieser kam mit 80 000 unbewaffneten Kriegerern nach Cajamarca, das schon von den Spaniern eingenommen worden war.

Dort griff man auf eine List zurück, die die Schwäche der Inkas, diese kannten keine Schrift, ausnutzte. Ein Priester reichte Atahualpa auf seine Sänfte eine Bibel, die dieser, nachdem er darin geblättert hatte, fallen ließ, wütend darüber, dass er den Verwendungszweck nicht erkennen konnte. Das nahmen die Spanier als Beleidigung Gottes und als Zeichen zum Angriff. Die überraschten und unbewaffneten Inkas wurden reihenweise niedergemetzelt, während es auf der Seite der Spanier kaum Verluste gab. König Atahualpa wurde gefangen genommen und später verurteilt und hingerichtet. 170 spa-

nische Conquistadoren hatten sich gegen ein Heer von 80.000 Inkakriegern durchgesetzt.

Dann kam Prof. Dr. Rother zum eigentlichen Grund für die Unterlegenheit der Eingeborenen.

Nach Schätzungen der Wissenschaftler starben 95% der Inkas nicht durch die Waffe eines Spaniers, sondern durch Krankheiten, deren Keime die Spanier aus Europa eingeschleppt hatten. Prof. Dr. Rother berichtete, dass die Spanier auf ihrem Eroberungszug oft in schon ausgestorbene Dörfer kamen. Die Keime waren ihnen vorausgeeilt und hatten Zehntausenden das Leben gekostet. An diesem Punkt stellte sich allerdings die Frage, warum nicht auch die Spanier an Seuchen der Inkas erkrankt waren. Diese Unstimmigkeit hatte laut Prof. Dr. Rother einen triftigen Grund.

Anhand einer Graphik machte er deutlich, dass die Europäer durch die Domestizierung von 13 der 72 domestizierbaren Tierarten in Europa über die Jahrhunderte hinweg gegen die meisten Krankheiten eine natürliche Resistenz entwickelt hatten, da viele Keime über die Haustiere übertragen wurden. Diese Immunität hatten die Eingeborenen mit nur einem einzigen Haustier, dem Lama, nicht.

Warum die Inkas bei der Ankunft der spanischen Eroberer in einigen Dingen weniger weit entwickelt waren als die Europäer, das erklärte Prof. Dr. Rother anhand der geographischen Lage der beiden Kontinente.

Während die Kulturräume Europas und Asiens größtenteils auf denselben Breitengraden verlaufen, spannt sich Amerika und damit die Reiche der indigenen Hochkulturen vom Norden der Nordhalbkugel bis in den Süden der Südhalbkugel und hatte sich auf häufig engem Raum an vielfältige Klimazonen anzupassen. In Europa ist die Landschaft deshalb überall ähnlich, was unter anderem den Ackerbau einfacher macht, im Reich der Inkas dagegen sind beinahe alle Landschaftstypen vertreten. Von Wüsten an den Küsten über den tropischen Regenwald am Amazonas bis zu den Gebirgsketten und dem Altiplano, dem Hochland, beispielsweise am Titicacasee. In allen Landschaften wurden allerdings Spuren der Inkas gefunden, ein weiteres Zeichen für die hohe Entwicklungsstufe dieser Kultur. Die mitreißende Art Prof. Dr. Rother, sowie die beeindruckenden Bilder hinterließen einen bleibenden Eindruck.

Unsere Autorin **Leonie Arnold** besucht die Klasse 8d am Rosenstein-Gymnasium und ist dieses Jahr Schul- und Gemeindeschreiberin für Heuchlingen.

SaRose
Rückblick

Neue Referendare am Gymnasium

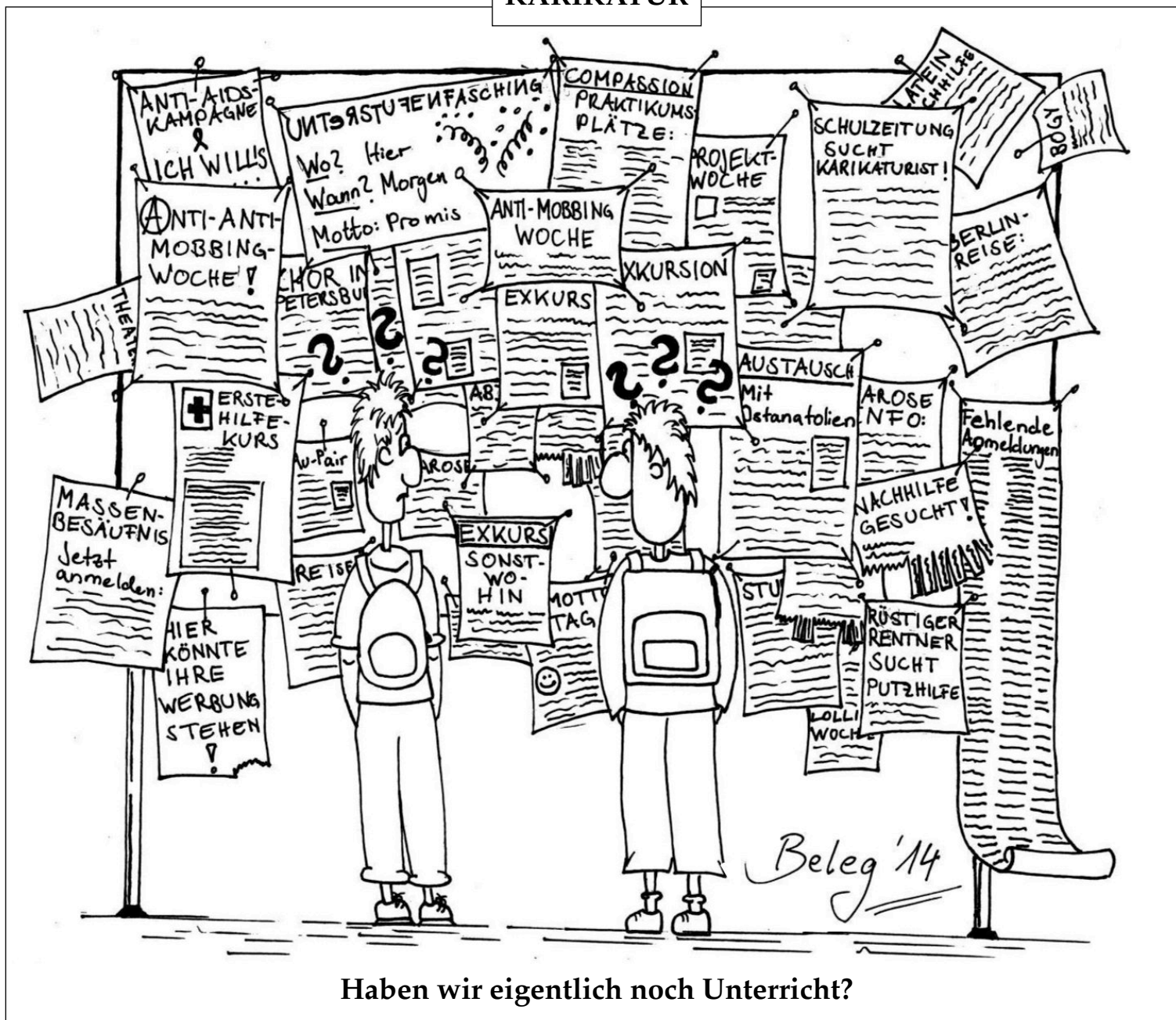


Katharina Wächter (Mathematik, ev. Religion), Nadine Huttenlauch (Deutsch, Englisch), Susana Almeida Costa (Deutsch, Chemie), Yeliz Ayvas (Englisch, Französisch) und Jana Landauer (Deutsch, Spanisch) unterrichten seit Anfang Februar am Rosenstein-Gymnasium.

NEU: In den „Einblicken“ gibt es jetzt auch Karikaturen über das Schulleben

Neben Berichten, Interviews und Reportagen werden wir künftig auch Karikaturen zum Schulleben am Rosenstein-Gymnasium veröffentlichen. Unter einer Karikatur (von lateinisch carrus, ‚Karren‘) versteht man die komisch überzeichnete Darstellung von Menschen (oft Politikern) oder gesellschaftlichen Zuständen. Unser Karikaturist **Beleg** ist Schüler am Rosenstein-Gymnasium, bleibt ungenannt und wird in Zukunft in unregelmäßigen Abständen das Schulleben am Rosenstein-Gymnasium mit einem Augenzwinkern begleiten. Wer sich auf die Füße getappt sieht, kann sich beruhigen: wir sorgen dafür, dass jeder mal „dran“ kommt.

KARIKATUR



Haben wir eigentlich noch Unterricht?

Hans-Joachim Jauernig

Im Dezember verstarb völlig überraschend der ehemalige Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums, Hans-Joachim Jauernig. Wir drucken die Trauerrede von Stellvertreter Bernhard Abele.

Sehr geehrte Frau Jauernig, sehr geehrte Verwandte und Freunde des Verstorbenen, sehr geehrte Trauergemeinde!

Ungläubig, bestürzt, betroffen, fassungslos reagierte die Schulgemeinschaft des Rosenstein-Gymnasiums auf die uns am 19. Dezember erreichende Nachricht, dass ihr Ehemann und unser ehemaliger Schulleiter Hans-Joachim Jauernig völlig überraschend verstorben ist. Just am Morgen dieses Tages erhielt die Schule per Post seine Weihnachts- und Neujahrsgrüße. Anlässlich seiner Verabschiedung vor nicht einmal 2 ½ Jahren in den Ruhestand erhielt er viele gute Wünsche für seinen Ruhestand, immer verbunden mit dem Zusatz „vor allem Gesundheit“. Diese Wünsche haben sich leider nicht erfüllt. Kurz vor Weihnachten hat ganz plötzlich sein Herz aufgehört zu schlagen. Viel zu früh, als dass er seinen verdienten Ruhestand zusammen mit ihnen, Frau Jauernig, hätte richtig genießen können, zu kurz war die Zeit, die ihnen zusammen im Ruhestand blieb.

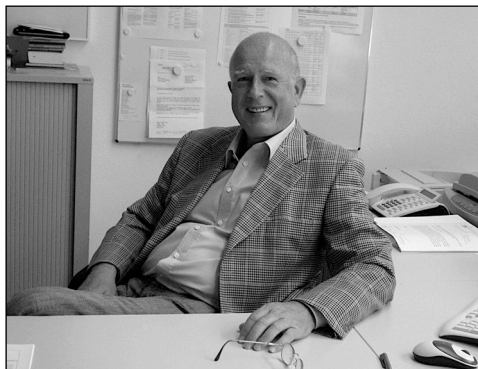
Hans-Joachim Jauernig war ausgesprochen gerne Lehrer und Schulleiter am Rosenstein-Gymnasium, deshalb ging er erst kurz vor seinem 66. Geburtstag in den Ruhestand. So ging mit seiner Verabschiedung im Juli 2011 eine lange, eine sehr lange Ära zu Ende. Es ist nicht übertrieben, dies war eine für das Rosenstein-Gymnasium sehr erfolgreiche und prägende Zeit. Dass Herrn Jauernig die Verabschiedung in den Ruhestand nicht leicht und die Übergabe des Amtes des Schulleiters schwer fiel, hatte natürlich seine Gründe:

1984 hat Herr Jauernig die Leitung des damaligen Gymnasiums Heubach in einer schwierigen Zeit übernommen. Die Schule war zwar gut verwaltet, aber durch seine Vorgängerin wurde sehr viel Vertrauen verspielt, der Ruf der Schule hat darunter sehr gelitten.

Herrn Jauernig ist es aber gelungen, zusammen mit dem Lehrerkollegium das Gymnasium Heubach aus der Talsohle mit nur 360 Schülern herauszuführen, bei den Eltern verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen, so dass das Rosenstein-Gymnasium – an dieser Namensgebung war der Verstorbene auch maßgeblich beteiligt – zu einer Bildungseinrichtung wurde, in die Schüler gerne gehen, in der Lehrer gerne unterrichten und in der Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen.

Durch seine tolerante und ausgleichende Art gelang es Herrn Jauernig stets, den Schulfrieden zu erhalten. Als Schulleiter hielt er die Fäden fest in der Hand, wobei – und das war seine besondere Begabung – wobei diese Fäden meist nicht zu sehen und für alle am Schulleben Beteiligten meist auch nicht zu spüren waren. Diese Fäden wurden aber dann sicht- und spürbar, wenn er der Schule einen neuen Impuls geben wollte bzw. wenn an der Schule etwas nicht in seinem Sinne lief: Pünktlichkeit, Höflichkeit, Toleranz waren Tugenden,

die er immer sehr hoch schätzte und auch einforderte. So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, morgens Schüler zu grüßen, auch wenn diese ihn nicht begrüßt hatten. Schüler, die ohne Gruß, dafür aber mit Mütze und Kaugummi das Sekretariat oder Rektorat betreten haben, hat er stets unmissverständlich auf ihr Fehlverhalten hingewiesen. Alle Schüler, die er nach dem Klingeln



zum Unterrichtsbeginn noch auf dem Flur antraf, kannten schon seinen Spruch: Habt ihr jetzt keinen Unterricht?

Allen am Schulleben Beteiligten war sein Engagement, sein Einsatz für und seine Präsenz in der Schule bekannt. Fast jeden Samstag- oder Sonntagvormittag war Herr Jauernig an der Schule, um Dienstgeschäfte in aller Ruhe erledigen zu können. Da dies bekannt war, hat es ihn auch nicht verwundert, dass Eltern am Sonntagvormittag in der Schule anriefen und das Gespräch mit ihm suchten.

Eine seiner großen Stärken war, dass er erkannte, dass an einer Schule, die nicht bereit ist, sich weiter zu entwickeln, neue Konzepte zu entwickeln, neue Fächer auszuprobieren, dass an so einer Schule das Engagement der Schüler, der Eltern und auch des Kollegiums nachlässt, was für die Schule Stillstand, ja sogar Rückschritt bedeutet. Infolgedessen hat er selbst Impulse gesetzt und alle Bestrebungen unterstützt, unsere Schule vorwärts zu bringen.

Als erste Schule im Altkreis Schwäbisch Gmünd z.B. haben wir einen Sprachenzug eingeführt, der es unseren Schülern ermöglicht, drei moderne Fremdsprachen – Englisch, Französisch, Spanisch – zu lernen. Auch bei der Einführung des Faches Naturwissenschaft und Technik in der Mittelstufe, als Testschule für dieses Fach in der Oberstufe im Rahmen des Seminarkurses waren wir in vorderster Linie. Der Wunsch nach Einführung der Fächer Technik für Jungen, Technik für Mädchen hat bei ihm offene Ohren gefunden. Auch für die Mitwirkung unserer Schule bei der Schüler-Ingenieur-Akademie sowie bei der Junior-Ingenieur-Akademie hat er gerne die Patenschaft übernommen. Stolz war Herr Jauernig, dass sein Gymnasium Schulpartnerschaften bzw. Kontakte zu Schulen

außerhalb Deutschlands pflegte, z.B. nach Laxou, Tarragona, Grenoble, Ptuj, Avignon, Brünn, Edirne. Große Hochachtung zollte er den vielen Schülern, die in den verschiedensten Landes- und Bundeswettbewerben, Sprach- und Sportwettbewerben Preise gewinnen konnten. Im Schulverein SaRose sah er eine Bildungsinstitution, die generationsübergreifend Interessierte in und außerhalb des Rosenstein-Gymnasiums zusammenführt.

Herrn Jauernig war es immer ein großes Anliegen, dass alle zu dem Projekt Schule Gehörenden gut und harmonisch zusammenarbeiten. Deshalb schätzte er unseren Schüler-Eltern-Lehrerchor, in dem Schüler, Eltern und Lehrer recht erfolgreich zusammen musizieren und der mit zu einem Aushängeschild unserer Schule geworden ist. Seine Wertschätzung für die Arbeit dieses Chores drückte er durch Konzertbesuche in und auch außerhalb Heubachs aus, so war er auch bei der ersten Auslandsreise des Chores nach Laxou dabei. Besonders stolz war Herr Jauernig, dass es ihm in seinem letzten Dienstjahr gelang, die Schulsozialarbeit am Rosenstein-Gymnasium zu verankern.

Das Gesicht des Rosenstein-Gymnasiums hat sich in den letzten 10 Jahren seiner Dienstzeit stark verändert: Das bisherige Schulgebäude musste infolge der steigenden Schülerzahlen durch einen Erweiterungsbau vergrößert werden, die Rosensteinsporthalle löste die Stadthalle als Sporthalle ab, eine Mensa wurde durch die Einführung des Ganztagesbetriebs notwendig.

Dieser Rückblick auf sein Lebenswerk zeigt, warum Herrn Jauernig der Abschied von der Schule nicht leicht fiel. Zu sehr war er mit dieser seiner Schule verbunden. Die Abnabelung von unserer Schule brauchte Zeit. Anfangs sahen wir ihn fast täglich an der Schule vorbeifahren, immer mit Blick Richtung Lehrerzimmer und Sekretariat. Immer wieder hielt er an und kam auf ein kurzes Gespräch ans Sekretariatsfenster. Dabei zeigte er sich immer bestens über Schulinterne informiert. Diese Besuche haben im Laufe dieses Schuljahres abgenommen, sein Interesse an Vorgängen in unserer Schule blieb aber bestehen.

So müssen wir jetzt Abschied nehmen von Hans-Joachim Jauernig, der wie kein anderer unsere Schule geprägt hat und – dies ist jetzt keine Floskel – der sich somit um unsere Schule verdient gemacht hat. Uns bleibt die Erinnerung an sein Wirken, an viele Begegnungen, gesellige Zusammenkünfte sowie an die sehr gute, immer angenehme Zusammenarbeit mit ihm. Ich möchte mich nochmals im Namen der ganzen Schulgemeinschaft bei Hans-Joachim Jauernig für sein Lebenswerk bedanken und ich möchte mich von ihm mit dem Gruß verabschieden, der am Tage seines Abschieds von der Schule für ganz Heubach sichtbar am Rosenstein zu lesen war: *Bye bye JJ. Ruhe in Frieden!*